

Guten Abend, einen wunderschönen guten Mai-Abend allerseits,

© Gusti Pollak für Philo-Slam Zürich 6.5.2016

wir sitzen alle da, ich bis vorhin auch, so bedächtig andächtig und damit verdächtig unverdächtig, wie wenn es nichts anderes gäbe.

Dabei ist schon "Guten Abend **allerseits**" höchst verdächtig, weil es suggeriert, dass auch wirklich alle da sitzen, die da sitzen möchten. Wir sitzen alle da, die wir da sitzen können, aber andere sitzen ganz anderswo, z.B. im Kafi Klick für Armutsbetroffene, hier um die Ecke an der Gutstrasse, oder irgendwo zwischen einem syrischen Bombenhagel und einem mazedonischen Grenzzaun oder einem österreich-ungarischen des 21. Jahrhunderts. Oder einem baldigen eidgenössischen in der Phantasie eines SVP-Glarners aus dem nicht mehr habsburgischen, aber habgierigen Aargau.

Also, anderswo sitzen die andern, und stellen sich nur eine Frage, die nicht lautet: "Wie wollen wir leben ?", weil sie gar keine wollende Wahl haben zu fragen, zwecks Selbstbestimmung durch sprachliche Wachheit und Genauigkeit (Peter Bieri, S. 18ff), sondern nur die eine Frage, die sich selber stellt: "Wie wollen wir **über**-leben ?".

Wir sind also unter uns, aber nicht alleine. "Könnt Ihr mich gut hören ? Ja ? "
Aber nur, weil Ihr mich hören könnt - und um die anderen ginge es.
Die ausser Hörweite und hinter dem Zaun.

EU - Europa Unser - das Du bist / das, was wir eigentlich anstreben
und das wir leben wollen, / gib uns heute,
dass Du nicht beim ersten Menschlichkeitstest / bereits alles über Bord schmeisst,
das in die Richtung ginge von / Wie Wollen Wir Leben.
Dein Dein ist der REICHTum, und die KaufKRAFT und die MarktHERRLICHKEIT,
von Merkelichkeit zu Merkelichkeit, von Angela zu Angelus, Euro.

"Moral als Ausdruck von aufgeklärtem Eigeninteresse". Peter Bieri zitiert ein Buch von Peter Stemmer, das ich nicht kenne, mit dem Titel: "Handeln zugunsten anderer". Dass das im eigenen aufgeklärten Interesse liegen könnte, oder auch nur - weniger hoch gehängt - in intuitiv kalkuliertem Eigennutz, das würde auch der Chefkoch sagen, dem ich in meinem aktuellen Kabarettprogramm "Us dr Chuchi plouderet" das Wort erteile:

*So, di Gsellschaft da obe im Sääli isch versorget, meh oder weniger, de muess i
o weniger hin u här, drfüür geits süsch uf dr wält hin u här, meh oder weniger,
momäntan viil meh als weniger, und*

wenn di wenige / de vile
wenigschtens weniger würde wäggnä
oder mal öppis aanäh statt nume wäggnä
de würde di vile / vilicht / de wenige
de o mal weniger wölle wäggnä / vo däm vile
wo di wenige /de vile
gäng scho wäggnoh hei / bishär

de hätte o di wenige meh, / wüll das vile, / wo di wenige
z gfüehl hei / dass si s z guet hei / vo de vile,
o viil weniger isch, / solange si de vile
gäng no meh wäggäh / als zrügghäh / wi bishär
schpeziell di ganz wenige / wo no viil meh hei / als all' di andere wenige,
und wo de vile nid meh / sondern viilmeh viil weniger / wei gäh
als viil vo de andere wenige / wo de vile
wenigschtens öppis / möchte zrügghäh
öppis meh / als bishär
und solange das so blibt, / isch es witterhin nid witt här
mit wölle zrügghäh schtatt müesse härgäh / witterhin nid witt här
aber wenigschtens hoffentlech / echli weniger witt bis derthii als bishär / immerhin
*So, itz muess i aber gliich ga luege, dass es dene (zeigt aufwärts
Richtung Sääli) witterhin guet geit, wo's guet geit.*

Soweit der Bühnenkoch und zurück zur Rolle, die wir spielen,
hier im Sääli und damit draussen in der Welt.

Können wir so leben, wie wir wollen, wenn das nur unter der Bedingung geht,
dass andere nicht so leben können, wie **sie** wollen ?
Und solange es welche gibt, die so leben können, wie sie wollen - und den anderen
sagen: "Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg" - aber dafür sorgen, dass
der Weg weg ist, für die anderen ? Taten statt Worte, für die eigenen Werte,
vor allem Sachwerte, und Worte statt Taten, wenn es um die andern ginge.

Um was ginge es ? Um wen ? Wie wollen wir leben ?

(Aus: Vom Zinse verweht, Gusti Pollak und Cabaret Kultursympathisanten)

Wär macht ds Eigetumm – d Macht – wär macht ds Eigetumm ? / Wär macht eigentlech
ds Eigetumm ? / Wär macht, dass ds Eigetumm so viil usmacht ? / Wär macht d Macht ?
d Wehrmacht ? / Eigetumm macht Macht – Macht macht Eigetumm /
Wie göh mir eigentlech um mit Eigetumm-tumm, wie göh mir eigentlech um ? /
Mir hei ke Bode unger de Füess, mir hei bode-bode-bode-bode-bode-bös, mir hei ke Bode
unger de Füess, mir hei Zinsfüess / Wär Macht hett, darf mache, wi n'er wott,
wär Eigetumm hett, darf tumm tue, wi n'er wott, wär ke Macht hett,
macht nid, wi n'er wott, wär ke Macht u ke Eigetumm hett, macht Lotto

Was isch d Eigeheit vo Macht ? D Eigeheit vo Macht heisst bi Bedarf Eigebedarf / Was isch
d Eigeheit vo Eigetumm ? D Eigeheit vo Eigetumm isch, dass Tummheit Eigetumm macht /
Eigetumm macht Eigemacht, Eigeheim / Achtung, Achtung, Eigetumm macht tumm,
Schockwärkeigetumm macht stocktumm / Eigetumm isch e tummi Macht, Macht macht
tumm-tumm-tumm- tä-dä-dä-dä-dä-dä-dä-dä-dä-dä /
Während Eigetumm eigentlech tumm macht, geit's eigentlech um Macht – guet Nacht !

Nein, noch nicht guet Nacht, denn weder Nacht noch Macht noch Donald Duck Trump
soll uns daran hindern, zu wollen, dass wir so leben können, wie wir leben wollen.

Hanns Dieter Hüsch sang: "Ich möcht' ein Clown sein - Zu Ihren Gunsten und auf
meine Kosten". **Peter Stemmer** schreibt: "Zugunsten anderer".

"--- und damit zu unseren Gunsten !" sage **ich**.

Wie auch immer **Ihr** leben wollt - lebt es und lebt wohl !